Förderprogramm

HASELMAUS

Lebensräume für kleine Säugetiere in und um Winterthur

Jahresbericht 2025

Stand: 30.03.2026

Ein Projekt des:

Natur- und Vogelschutzverein Winterthur-Seen

In Zusammenarbeit mit:

Stadtgrün Winterthur sowie den weiteren lokalen Gemeinden und Naturschutzvereinen

MINIMUS – Verein zur Erforschung und Förderung kleiner Säugetiere

Fledermausschutz Kanton Zürich

Staatswald Kanton Zürich

Förderprogramm
HASELMAUS
Lebensräume für kleine Säugetiere

Inhalt

Zusammenfassung 1

Massnahmen für kleine Säugetiere 2
- Aktivitäten 2025 & Ziele

Monitoring der Zielarten und ihrer Lebensräume 4

Netzwerk "Förderung kleiner Säugetiere" 6
- Beratungen, Fachaustausch & Öffentlichkeitsarbeit

Dank 7

Förderprogramm
HASELMAUS
Lebensräume für kleine Säugetiere

Zusammenfassung 2025

Das Frühjahr 2025 des Förderprogramms Haselmaus stand ganz im Zeichen von Heckenpflanzungen. In den Gebieten «Guggenbüel» und «Grütze» in Illnau-Effretikon pflanzten wir auf 300m Länge über 1'000 Bäume und Sträucher. Um den ökologischen Wert der Krautsäume zu erhöhen, trugen wir versuchsweise entweder den Oberboden ab, frästen Sand in den Boden oder pflügten und eggten mehrmals als Vorbereitung für Ansaaten mit verschiedenen Saatmischungen.

Auch im 2025 beteiligten sich zahlreiche helfende Hände am Projekt. An 4 Einsätzen bauten Volunteers der UBS Asthaufen. Auch SchülerInnen der Oberstufe Illnau-Effretikon erstellten im Rahmen einer Projektwoche zum Thema «Natur» Strukturen aus Steinen und Wurzelstöcken für Mauswiesel, Hermelin, Zauneidechse und Co. Förster, Forstunternehmer und PrivatwaldbesitzerInnen setzten weitere ökologische Massnahmen um wie beispielsweise die Pflege von 350m Waldrand in Winterthur Wülflingen.

Im 2025 machten wir uns mit diversen verschiedenen Methoden auf die Suche nach unseren Zielarten. Bei der Spurensuchaktion mit dem Ornithologischen Verein Weisslingen setzten wir auf die bewährten Spurentunnel. Mit Erfolg! Die Haselmaus konnte an zwei der 5 untersuchten Standorte nachgewiesen werden. Zum Einsatz kamen im 2025 auch Wärmebildkameras, Bat-Boxen, Nistkästen und Fotofallenboxen. Es freut uns sehr, dass unsere Fledermaus-Zielart, das Braune Langohr, an allen untersuchten und vom Projekt gepflanzten Hecken entlang fliegt! Dank unserer neu angeschafften Fotofallenboxen gelang zudem ein Nachweis der bedrohten Wasserspitzmaus in Illnau-Effretikon.

Massnahmen für kleine Säugetiere

- Aktivitäten 2025 & Ziele

Förderprogramm HASELMAUS
Lebensräume für kleine Säugetiere

Heckenpflanzungen und -pflege

Auf dem Biohof im "Guggenbüel" und im Gebiet "Grütze" in Illnau-Effretikon pflanzten viele fleissige HelferInnen im Februar 2025 über 1'000 einheimische Wildsträucher und Bäume. Es wachsen nun Hecken auf 170 respektive 130m Länge, welche direkt vom Offenland an den Waldrand führen. Zur ökologischen Aufwertung der Krautsäume pflügten und eggten wir mehrmals vor der Ansaat verschiedener Saatgutmischungen. In der "Grützen" fräste der Besitzer zur Ausmagerung des Bodens zusätzlich Sand ein. Im März 2026 pflanzen wir mit dem Naturschutzverein Elgg und Umgebung eine weitere Hecke, wo wir zur Vorbereitung den Krautsaum bereits im 2025 durch einen Oberbodenabtrag ausgemagert haben. Im angrenzenden Obstgarten baute der Besitzer bereits zwei grosse Wieselburgen.
Auch beim Schutz der gepflanzten Bäume und Sträucher vor Wildverbiss setzten wir versuchsweise auf unterschiedliche Methoden. Die Hecke in der "Grütze" wird vom lokalen Jäger mit einem neuen Wildschutzzaun der Fischerei- und Jagdverwaltung Kt. ZH geschützt. Im Gebiet "Bietenholz", wo der Forst von Illnau-Effretikon im 2024 Wildschutzgatter aufstellte, umgaben wir dieses Jahr aufgrund des hohen Wilddrucks auch noch die Stäucher zwischen den Gattern mit Einzelschützen. Im "Guggenbüel" hat das Anbringen von ungewaschener Schafwolle bisher als Schutzmassnahme ausgereicht.
Drei grosse Strukturen für Eidechsen, Wildbienen, Hermelin und Co. bauten Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Illnau-Effretikon am 2. Juni 2025 aus Sand, Baumstämmen, Rundsteinen, Steinplatten und Ästen in die Hecke in "Grützen". In den Hecken im "Guggenbüel" ist der Bau der Holzstrukturen noch ausstehend.

Im Folgenden werden die im Projektbeschrieb 2024 - 2029 festgelegten *Umsetzungsziele* mit den **bisher umgesetzten**, **vereinbarten** resp. noch **ausstehenden** Massnahmen verglichen.

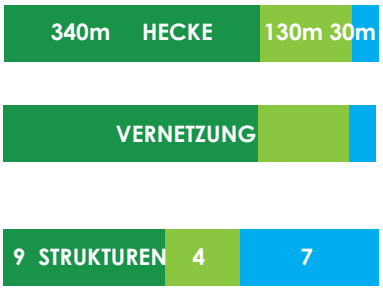
*Neupflanzung oder Aufwertung von mindestens **500m Hecke** aus einheimischen Wildsträuchern und -bäumen mit Krautsäumen.*

*Vernetzung der Hecken mit anderen Leitelementen wie z.B. Waldrändern über die **Anlage von Baumbrücken, Brachestreifen, Gräben und Asthaufen oder die Pflanzung von Gebüschgruppen sowie Einzelbäumen.***

*Anlage von mind. **20 Ast- oder Steinstrukturen mit Jungenaufzuchtkammern** für Hermelin und Mauswiesel in den Hecken respektive als Vernetzungselemente in deren Umgebung.*

Heckenpflanzaktion im «Guggenbüel» – Mitglieder des «Naturschutz Illnau-Effretikon» pflanzten trotz Regenwetter. Auch das Einschwemmen der Erde in den Wurzelbereich und der Schutz der Hecke mit Schafwolle gegen Rehverbiss durften nicht fehlen.

Drei Strukturen aus Holz und Steinen mit Jungenaufzuchtskammern für Wiesel und Eiablageplätze aus Sand für Zauneidechsen ergänzen die Hecke in der «Grütze».



Schaffung reich strukturierter Waldsäume

In Winterthur Wülflingen haben sich zwei Privatwaldbesitzer bereit erklärt Buchten in ihre Waldränder zu schlagen, damit sich ein artenreicher Strauchgürtel bilden kann. Dabei entfernte ein lokales Holzereiteam im Frühjahr 2025 mehr als 200 m^3 Holz. Dieser entstehende Lebensraum soll als weiterer Trittsteinlebensraum dienen und verbindet eine bisherige Massnahmenfläche unter der Hochspannungsleitung in Wülflingen mit dem bereits von Haselmäusen besuchten, aufgewerteten Waldrand oberhalb der Dättnauer Weiher. Im "Binzenloo" Eidberg bauten Volunteers der UBS 11 Asthaufen an einem durch die Stadt Winterthur ausgeholzten Waldrand. Da der Waldrand direkt an eine Weide mit Mäusevorkommen grenzt, enthalten 5 der Haufen warme Jungenaufzuchtskammern für Wiesel.
Für den Winter 2026/27 sind bereits weitere Schaffungen von ökologisch wertvollen Waldsäumen geplant. So z.B. im Gebiet "Mösler" in Elgg oder in der "Jakobshalde" in Eidberg. Entlang des "Hüenerbachs" in Illnau-Effretikon werden dieses Frühjahr erste Massnahmen ergriffen zur Schaffung eines Waldsaums entlang eines Gewässers — als erste gezielte Fördermassnahme für die Wasserspitzmaus.

Mit dem Schlagen von Buchten im Waldrand in Winterthur Wülflingen entstehen gut besonnte Flächen als Voraussetzung für das Wachsen von fruchtenden Sträuchern.

Asthaufen bieten Wieseln nun Unterschlupf am Waldrand "Binzenloo" in Winterthur-Seen.

Im Folgenden werden die im Projektbeschrieb 2024 - 2029 festgelegten *Umsetzungsziele* mit den **bisher umgesetzten**, **vereinbarten** resp. noch **ausstehenden** Massnahmen verglichen.

300m 550m WALDSAUM 1150m

Ausbildung von mind. ***2km*** *artenreichem, buchtig und stufig aufgebautem* ***Waldsaum*** *(Tiefe 10 - 30m).*

KRAUTSAUM

Entwicklung eines Krautsaumes *entlang der aufgewerteten Waldsäume.*

VERNETZUNG

Vernetzung der Waldsäume *mit anderen für die Zielarten relevanten Strukturen wie z.B. Kleingewässern für den Iltis über die Anlage von Brachestreifen, Gräben, Asthaufen, Baumalleen etc.*

19 STRUKTUREN 31

Anlage von mind. ***50 Ast- oder Steinstrukturen****. Wenn die Strukturen an eine Mäusewiese grenzen, werden sie mit einer Jungenaufzuchtkammer für Hermelin und Mauswiesel versehen.*

TOTHOLZ

Schonung oder Förderung von ***stehendem Totholz*** *an Orten ohne Sicherheitsrisiko.*

5 KÄSTEN 25

Mind. ***20 Haselmaus- und 10 Fledermauskästen*** *bieten zusätzliche Unterschlüpfe.*

An drei Volunteeringdays der UBS für die Haselmaus entstanden über 30 grosse Asthaufen als Unterschlüpfe für Kleintiere. Auf dem aufgeräumten Boden soll sich eine artenreiche Strauchschicht entwickeln können.

Mosaikartige Waldpflege

Im Haselmausvorranggebiet entlang der Töss in Winterthur pflegten viele helfende Hände den Holzschlag aus dem Winter 2024 nach. Es wurden Haseln verjüngt, Jungbäume reduziert und v.a. herumliegendes Astmaterial zu Haufen aufgeschichtet. Anselm Schmutz und sein Team vom Staatswald schlugen am Waldrand entlang der "Bannhaldenwiese" auf ca. 300m Länge Buchten und entfernten einige Randbäume. Unter der Leitung von Nina Cramer, Stadtgrün Winterthur, und Livia Haag, Projektleitung Förderprogramm Haselmaus, halfen über 45 Freiwillige der UBS das herumliegende Totholz auf der ausgelichteten Fläche sowie entlang des Waldrandes an 3 Einsatztagen zu über 30 grossen Asthaufen aufzubeigen.

Im Folgenden werden die im Projektbeschrieb 2024 - 2029 festgelegten *Umsetzungsziele* mit den **bisher umgesetzten**, **vereinbarten** resp. noch **ausstehenden** Massnahmen verglichen.

0.4 ha FICHTENKULTUR 0.35ha

Umgestaltung der ca. **0.75ha grossen Fichtenkultur im Leisental für die Haselmaus.**

0.8ha HOLZEREI 1.2ha 0.25

Auf einer Fläche von mind. 2.25ha Wald werden zusätzliche Holzerarbeiten zur Förderung einer artenreichen Strauchschicht ausgeführt.

SCHONUNG WINTERNESTER

Der **Schutz von Winternestern der Haselmaus** wird durch den Zeitpunkt der Holzerarbeiten oder durch die Ausführung mit schonenden Methoden (kein oder nur minimales Befahren mit schweren Maschinen) verbessert. **Rückegassen werden vor den Holzerarbeiten auf Winternester** abgesucht.

ASTBRÜCKEN BELASSEN

Über Barrieren wie z.B. Feldwege werden **Astbrücken** ca. alle 70m belassen.

BIOTOP- & TOTHOLZBÄUME

Biotopbäume werden geschont und **Totholzbäume** durch Ringeln geschaffen.

ca. 30 ASTHAUFEN

20 bis 30 zusätzliche **Asthaufen** bieten diversen Tieren Unterschlupfmöglichkeiten.

NEOPHYTENBEKÄMPFUNG INITIIERT

Neophyten in den Projektflächen sind soweit **bekämpft**, dass die Strauchschicht sich dicht entwickeln kann.

KÄSTEN GEREINIGT & 20 ERSETZT

50 **Nestboxen für Haselmaus und Zwergspitzmaus** sowie 20 **Kästen für Fledermäuse** werden im Haselmausvorranggebiet Bannhalde unterhalten, ersetzt und jährlich gereinigt.

Ökologische Aufwertung von Kahlflächen

In der aktuellen Projektphase fanden sich noch keine geeigneten Käferflächen für eine ökologische Aufwertung. Wir haben jedoch auch im 2025 die Brombeerbekämpfung auf der Käferfläche in Schlatt, welche im Winter 2022/23 bepflanzt wurde, weitergeführt. Zudem pflegte ein Landwirt weitere 300m² Wald unter der Hochspannungsleitung in Wülflingen, indem er Jungbäume und Brombeeren bekämpfte und im kommenden Jahr einige Sträucher anpflanzen wird. Die Fläche befindet sich unmittelbar angrenzend an eine bereits aufgewertete Waldfläche. In einem weiteren Waldstück in Schlatt sind erste Aufwertungsmassnahmen unter einer weiteren Hochspannungsleitung vorgesehen. Auf diesen Waldflächen, welche aufgrund der Leitungen niedrig gehalten werden müssen, kann ein arten- und gebüschreicher Lebensraum entstehen.

Im Folgenden werden die im Projektbeschrieb 2024 - 2029 festgelegten *Umsetzungsziele* mit den **bisher umgesetzten**, **vereinbarten** resp. noch **ausstehenden** Massnahmen verglichen.

Ökologische Aufwertung von mindestens **3 Kahlflächen** mit einer Mindestgrösse von **insgesamt 1 ha**.

Die **Brombeeren** und allfällige **Neophyten** sind soweit **zurückgedrängt**, dass sich Bäume und Sträucher entwickeln können.

Die Aufwertung weiterer Kahlflächen hat sich noch nicht ergeben, dafür gute Möglichkeiten für die Ausbildung von strauchreichen Lebensräumen unter Hochspannungsleitungen. Hier in Unterschlatt sind auf dem Land der Stadt Winterthur für das 2026 erste Massnahmen vorgesehen.

0.3ha WALD UNTER 0.7ha HOCHSPANNUNGSLEITUNGEN

anstelle von, oder zusätzlich zu

1ha KAHLFLÄCHEN

PROBLEMPFLANZENBEKÄMPFUNG

Monitoring der Zielarten & ihrer Lebensräume

Förderprogramm HASELMAUS
Lebensräume für kleine Säugetiere

Wir suchten im 2025 mit Spurentunnel, Wärmebildkamera und einer Nusssuche nach der Haselmaus. Mitglieder des Ornithologischen Vereins Weisslingen betreuten von August bis Oktober über 80 Spurentunnel an 5 Standorten. An zwei Standorten gelangen neue Haselmausnachweise! Auch in Kyburg betreuten drei Mitglieder des "Naturschutz Effretikon" Spurentunnel an einem naturnahen Waldrand — leider ohne Erfolg.

Diesen Sommer gab es diverse Versuche, Haselmäuse mit einer Wärmebildkamera nachzuweisen. Einige Versuche wie die gemeinsame Exkursion der Arbeitsgruppe des Förderprogramms Haselmaus oder der Ausflug mit dem OV Weisslingen blieben leider erfolglos. Es gab jedoch durchaus Erfolgerlebnisse wie die Sichtung mehrerer Haselmäuse in der Bannhalde und der angrenzenden SBB-Hecke.

Zusammen mit dem Naturmuseum Winterthur lancierten wir eine Nusssuche als Rahmenprogramm zur Ausstellung "Spuren — Fährten, Frass und Federn". Es gelang ein neuer Haselmausnachweis, jedoch stammten die Nüsse aus dem Kanton Aargau und nicht aus dem Perimeter des Förderprogramms Haselmaus.

Um auch weitere Zielarten des Projektes nachzuweisen, kamen im 2025 drei Fotofallenboxen zum Einsatz. In den Gebieten "Guggenbüel" und "Grützen" in Illnau-Effretikon fotographierten sie über zwei Monate an je drei Standorten (z.B. Hecke, Waldrand, Wald, Bach etc.) als IST-Zustandsaufnahme alle kleinen BesucherInnen. Am "Hüenerbach" im "Guggenbüel" gelang der Nachweis der bedrohten Wasserspitzmaus. Am selben Standort, sowie am angrenzenden Waldrand zeigte sich eine weitere Zielart des Projektes, die Zwergspitzmaus. Bemerkenswert sind zudem die zahlreichen Bilder von Hausmäusen im "Guggenbüel". Diese einst sehr weit verbreitete Art, ist dank aufgeräumten Kellern und eingeschlossenen Nahrungsvorräten, nicht mehr sehr häufig. Dank der Nahrung im nahegelegenen Hühnerstall und der benachbarten, ehemaligen Mäuse-Forschungsstation der Universität Zürich, scheint es der lokalen Population gut zu gehen. In der "Grütze" gelang abgesehen von einem Foto einer Zauneidechse kein nennenswerter Fund. Leider konnten an beiden Standorten keine Wiesel oder Iltisse fotographiert werden.

Diese Plastikbox lehnt mit der offenen Seite an einen umgefallenen Baumstamm. Kleine Säugetiere erkundigen die Boxen und werden dabei fotographiert.

Nachweise unserer Zielarten; Wasser- und Zwergspitzmaus

Die Hausmaus fühlt sich im "Guggenbüel" wohl.

Fledermausart	Rote Liste
Mopsfledermaus	EN
Breitflügelfledermaus	VU
Grosses Mausohr	VU
Graues oder Braunes Langohr*	CR/VU
Zweifarbfledermaus	VU
Bart- / Brandtfledermaus*	LC/VU
Fransenfledermaus	NT
Grosser Abendsegler	NT
Kleiner Abendsegler	NT
Wasserfledermaus	NT
Rauhautfledermaus	LC
Weissrandfledermaus	LC
Zwergfledermaus	LC

Diese Fledermausarten wurden in Winterthur/ Illnau-Effretikon mit Bat-Detectoren nachgewiesen. Die mit * gekennzeichneten Arten konnten anhand der Rufe nicht voneinander unterschieden werden.

Zwischen Mitte und Ende Juni 2025 waren in vier Gebieten an jeweils drei Standorten (z.B. Hecke, Waldrand, Gewässer) Bat-Logger für je vier Nächte im Einsatz. Elias Bader wertete die aufgezeichneten Fledermausrufe anschliessend aus. Insgesamt konnten 13 Fledermausarten nachgewiesen werden. 9 davon werden auf der Roten Liste der gefährdeten Arten aufgeführt. Darunter auch Langohren, eine unserer Zielarten, und die stark gefährdete Mopsfledermaus.

Wir wählten zwei Gebiete aus, an denen noch keine Massnahmen umgesetzt wurden oder an denen sich die Massnahmen noch nicht entwickeln konnten (frisch gepflanzte Hecken) — "Guggenbüel" und "Grützen" in Illnau-Effretikon. Und zwei Gebiete, welche bereits seit längerer Zeit durch das Förderprogramm Haselmaus ökologisch aufgewertet wurden — "Bannhalde" in Winterthur Töss und "Eidberg" in Winterthur Seen. Ziel war es zu zeigen, dass die aufgewerteten Gebiete eine höhere Artenzahl und/oder eine höhere Aktivität (Anzahl Rufe) aufweisen, als die anderen Gebiete. Die Unterschiede zeigen sich jedoch eher zwischen den verschiedenen Standorten (Wald, Waldrand, Hecke, Gewässer) als zwischen aufgewerteten und nicht aufgewerteten Lebensräumen. Die Artenvielfalt ist an Waldrändern und an Hecken am grössten. Es hat dort auch am meisten strukturgebundene und seltene Arten. Also Arten, welche für den Naturschutz relevant sind. Die ökologisch aufgewerteten Waldränder und die nicht aufgewerteten Waldränder wiesen vergleichbar viele Arten auf. Die aufgewerteten Waldränder schneiden in Punkto Artenvielfalt von Fledermäusen nicht besser ab.

Auch die Unterschiede in der Aktivität der Fledermäuse sind hauptsächlich abhängig vom Lebensraum. Hier gibt es jedoch Hinweise, dass einige aufgewertete Lebensräume häufiger besucht wurden als die Vergleichslebensräume ohne Massnahmen. Die meisten Rufe pro Stunde gab es in Gewässernähe, gefolgt von den Waldrändern. Wie erwartet war die Flugaktivität entlang der bereits hochgewachsenen Hecke im Eidberg höher als bei den frisch gepflanzten Hecken in Illnau-Effretikon. Mehr Fledermausaktivität gab es am aufgewerteten Waldrand am Eidberg im Vergleich zur IST-Zustandsaufnahme (noch ohne Aufwertungen) im Gebiet "Guggenbühl" in denselben Nächten. In dem bereits seit längerem ökolgisch aufgewerteten Waldrand in der Bannhalde, Winterthur Töss, war die Fledermausaktivität jedoch gering im Vergleich zu einem ökologisch nicht sehr spannenden Waldrand im Gebiet "Grütze", welcher in den gleichen Nächten mit Mikrophonen zur Aufnahme ausgestattet war. Hier scheinen andere Faktoren, wie allenfalls die grössere Lichtverschmutzung in der stadtnahen "Bannhalde" relevant zu sein.

Unsere Zielart, das braune Langohr, nutzt alle untersuchten, durch das Förderprogramm Haselmaus gepflanzten Hecken! Sogar die frischen Pflanzungen aus dem letzten Winter bieten der stark strukturgebundenen Art erste Leitstrukturen in der Landschaft.

© Joxerra Aihartza

© Jan Ebr

© Lukas Schweizer

Die im "Guggenbüel" nachgewiesene, stark gefährdete Mopsfledermaus ist ebenfalls eine strukturgebundene Art, welche sich nur selten weit vom Wald entfernt. Für Flüge zwischen Gebäudequartieren und Jagdlebensräumen ist sie deshalb auf Strukturen wie Hecken, Alleen etc. angewiesen und profitiert somit wie die Langohren von Heckenpflanzungen.

Netzwerk “Förderung kleiner Säugetiere”

- Beratungen, Fachaustausch & Öffentlichkeitsarbeit

Förderprogramm HASELMAUS
Lebensräume für kleine Säugetiere

Das Projektjahr startete am 11. Januar 2025 mit einem Vortrag über Wiesel vor ca. 30 BesucherInnen im Naturmuseum Winterthur. Ende Februar halfen Freiwillige des “Naturschutz Illnau-Effretikon” bei der Heckenpflanzung im “Guggenbüel”. Dabei kam eine Privatschulklasse zu Besuch. Die SchülerInnen halfen, die Hecke mit Schafswolle vor Wildverbiss zu schützen und erfuhren dabei Einiges über die künftigen, pelzigen BewohnerInnen.
Die Projektleiterin, Livia Haag, durfte das Förderprogramm Haselmaus an der Generalversammlung des “NBN - Naturschutz Bassersdorf, Nürensdorf” einem grossen, interessierten Publikum vorstellen. Zudem wurde sie vom Naturmuseum Winterthur für die Begleitaktion “Nusssuche” zur Ausstellung “Spuren - Fährten, Frass und Federn” engagiert. Livia Haag präsentierte die “Nusssuche” an der Vernissage, war für drei Bestimmnachmittage im Naturmuseum vor Ort und hat zum Abschluss des Projektes einen Vortrag gehalten.
Am Festival der Natur führte eine Exkursion zur Haselmaushecke in Eidberg, Winterthur mit ca. 50 Teilnehmenden. Katrin Junker bot den kleinen NaturentdeckerInnen ein Kinderprogramm.
Am 2. Juni bauten rund 20 SchülerInnen der Oberstufe Illnau-Effretikon im Rahmen ihrer Projektwoche zum Thema “Natur” Wieselstrukturen aus Stein und Holz in die Hecke im Gebiet “Grütze”.

Über den Sommer unterstützte die UBS auch dieses Jahr das Förderprogramm Haselmaus wieder mit 4 Volunteeringdays. Es wurden gemeinsam zahlreiche Asthaufen mit und ohne Jungenaufzuchtskammern für Wiesel erstellt. Diese Tage bieten auch immer gute Gelegenheiten für Fachimputs und einen spannenden Austausch!

Mit viel Elan beteiligte sich der Ornithologische Verein Weisslingen zwischen August und Oktober an einer Spurensuche. Schon nach einer Woche gelang der erste Nachweis. Am 16. Oktober erschien dazu ein zweiseitiger Bericht im Zürcher Oberländer. Livia Haag präsentierte die Resultate der Suchaktion sowie mögliche und sinnvolle Lebensraumaufwertungen in deren Umgebung am 8. Dezember der Forst-/Landwirtschaft-, Jagd- und Naturschutzkommission der Gemeinde Weisslingen.

Die SBB baut nahe des Haselmausvorranggebiets in Winterthur Töss die Bahnlinie in einem Grossprojekt aus. Dabei muss eine schöne Hecke weichen. Im Frühjahr 2025 wurde beim Pflegen der Hecke ein Haselmausnest gefunden und dem Förderprogramm Haselmaus gemeldet. Aufgrund dieser Fundmeldung wird nun bei der Entfernung der Hecke umfassend auf die Haselmaus Rücksicht genommen. Dies ist nur möglich, dank der jahrelangen Erfahungen aus dem Förderprogramm Haselmaus und dem angrenzenden Projektgebiet. Auch bei der Planung der ökologischen Ersatzmassnahmen wurde die Haselmaus berücksichtigt, damit in Zukunft wieder ein geeigneter Lebensraum entstehen kann.

Die Entwicklung der Haselmaushecke in Eidberg, Winterthur, war eines der Themen an der Exkursion im Rahmen des Festivals der Natur.

NUSSJAGD – MACH MIT BEI DER SPURENSUCHE NACH DER HASELMAUS

Das Naturmuseum Winterthur rief zusammen mit dem Förderprogramm Haselmaus zur Nusssuche auf. An zwei Vorträgen und 3 Bestimmnachmittagen erfuhren MuseumsbesucherInnen, wer welche Nuss angeknabbert hat.

Die Regionalzeitung berichtete ausführlich über die erfolgreiche Spurensuche mit Freiwilligen des Ornithologischen Vereins Weisslingen.

DO, 16. OKTOBER 2025 / REGIO

AUF DER SPUR DER HASELMAUS IN WEISSLINGEN

Sie sind klein, nachtaktiv und ungemein niedlich. Auch in Weisslingen und Umgebung lebt die Haselmaus – damit das lange so bleibt, sorgen Biologin Livia Haag und der Ornithologische Verein Weisslingen. Mit Spurentunnels will man die Verbreitung der kleinen Tiere ermitteln.

Fotos: Livia Haag

Livia Haag leitet das Haselmausprojekt. Aktuell werden in der Gemeinde Wyssling

WEISSLINGEN Ja, wer schaut denn hier einem entgegen? Es ist eine Haselmaus. Das Tierchen, das nicht viel grösser als ein Daumen ist, gehört nicht zur Familie der Mäuse, sondern zählt zu den Schläfern, wie auch der Siebenschläfer beispielsweise einer ist.

Der Natur- und Vogelschutzverein Winterthur-Seen engagiert sich seit 2019 mit diversen Projektpartnern für die Förderung der Haselmaus. «In Winterthur-Töss entstanden dank einer ausgeschriebenen Zusammenarbeit mit Stadtgrün Winterthur und dem Staatswald des Kantons Zürich bereits 13 Hektaren Haselmausvorranggebiet», heisst es auf der Website des Vereins.

Die gefährdeten Haselmäuse bevorzugen besonnte Hecken und Wälder, in denen sie genügend Beeren und Samen finden. Deshalb werden im Vorranggebiet auch Bäume gefällt und die Hasele verjüngt, um die Besonnung zu fördern.

PROJEKT AUF WEISSLINGEN AUSGEDEHNT

Der Perimeter des Haselmausförderprogramms umfasst den bewaldeten Gürtel zwischen Pfungen und dem Tösstal. Dazu zählen auch Illnau-Effretikon, Lindau und Weisslingen. In Illnau-Effretikon gab es 2024 den Nachweis der Haselmäuse in Kyburg und in Lindau in Winterberg. «Wir sind auch an diesen Standorten dran, die Verhältnisse für die Haselmaus zu verbessern. Ziel ist es grundsätzlich, die Population zu stärken», erzählt Livia Haag.

Die Biologin arbeitet bei der Zürcher Naturschutz- und Artenförderung GmbH und betreut dort das Haselmausprojekt, das aktuell auch auf das Gemeindegebiet von Weisslingen ausgedehnt wurde. Das Projekt wird von Ehrenamtlichen des Ornithologischen Vereins Weisslingen mitgetragen, der zahlreiche Naturschutzprojekte unterstützt.

AN FÜNF STANDORTEN SPURENTUNNELS AUFGEBAUT

Wie kann man nachweisen, dass die von Auge nur schwer zu erkennende nachtaktive Haselmaus hier vorkommt? «An Wald- oder Heckenrändern haben wir zahlreiche Spurentunnels aufgebaut», erklärt Livia Haag. In der schmalen, länglichen Plastikbox liegen zwei Papierstreifen nebeneinander, getrennt durch eine Art Stempelkissen. Läuft die Haselmaus durch die Kiste, hinterlässt sie so ihre Fussabdrücke.

Im gesamten Gemeindegebiet von Weisslingen wurden an fünf Standorten jeweils 10 bis 20 solcher Spurentunnels aufgebaut. Bei einem Waldgebiet – in Fahrtrichtung Illnau gesehen rechts oberhalb des Bruneiwehrs – wurden Pussspuren der Haselmäuse gefunden. Die Tunnel hängen hier in Weisslingen seit Ende August und werden von den Mitgliedern des Ornithologischen Vereins Weisslingen regelmässig kontrolliert.

VON HASELMAUS-MASSNAHMEN PROFITIERT DIE BIODIVERSITÄT

Warum sind für Livia Haag gerade die Haselmäuse so interessant?

In diesem Waldgebiet beim Brauiweiher gab es den Nachweis für Haselmäuse.

«Die Tiere sind Indikatoren, die anzeigen, ob eine Landschaft intakt ist. Wo die Haselmäuse leben, ist die Biodiversität intakt.»

Heckenlandschaften mit verschiedenen Arten von Sträuchern und Bäumen nebeneinander, die guten Wohnraum, aber auch Nahrung bieten, sind für die Tiere optimal. «Wir betreiben mit unseren Projekten Arten- und Naturschutz – nicht isoliert Tierschutz für die Haselmaus», ergänzt Livia Haag. «Denn von den Massnahmen für die Haselmaus profitieren die ganze Biodiversität und zahlreiche andere Tiere wie Vögel und Insekten.»

ÜBERWINTERN IN SELBST GEFLOCHTENEN KUGELN

Aktuell bereiten sich die Haselmäuse auf den Winterschlaf vor und futtern sich eine Fettschicht an. Ab November bis April überwintern sie dann am Boden bei herabgesetzter Körpertemperatur in selbst geflochtenen Kugeln, die gut gepolstert sind. In solchen Gebilden ziehen sie im Sommer die Jungen auf, dann hängen die Kugeln aber in Sträuchern und Bäumen.

Übrigens haben Schweizer Forscher 2023 entdeckt, dass sich die Haselmäuse aus der Ostschweiz und der Westschweiz genetisch unterscheiden – was das Aussehen betrifft, sind sie aber gleich. Nun gibt es in der Schweiz offiziell zwei Arten: die Westliche Haselmaus (Muscardinus speciosus) und die Östliche Haselmaus (Muscardinus avellanarius).

LUC MÜLLER

Diese Spuren stammen von einer Haselmaus.

Rechtes Bild: Fotoaufnahme der Haselmäuse gesammelt. Fotos: Luc Müller

Herzlichen Dank

an alle UnterstützerInnen der kleinen Säugetiere

Förderprogramm HASELMAUS
Lebensräume für kleine Säugetiere

- insbesondere allen Donatoren und Stiftungen für die grosszügige Unterstützung (Liste s. S. 8)
- all unseren Partnern wie den lokalen Naturschutzvereinen, den Jagdgesellschaften, den Gemeinden, den Fachpersonen etc.
- den im Projekt engagierten LandwirtInnen, GrundbesitzerInnen, Förstern und Forstmitarbeitenden – ohne sie wäre eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes unmöglich!
- allen freiwilligen HelferInnen, welche sich für Haselmaus , Wiesel und Co. die Hände schmutzig machen.
- den haselmausbegeisterten Mitgliedern des "Natur- und Vogelschutzvereins Winterthur-Seen" für ihr stetes und zuverlässiges Engagement.
- der Arbeitsgruppe: Tina Kagerbauer (Vorstandsmitglied und Haselmaus-Zuständige des NVV Winterthur Seen), Maja Wolf (Mitglied NVV Winterthur Seen), Nina Cramer (Stadtgrün Winterthur), Marc Weiss (Leiter Naturschutz Illnau-Effretikon, Vorstandsmitglied Naturschutzverein Elgg und Umgebung), Markus Huser (Finanzverwaltung) sowie Livia Haag (Projektleitung)
- sowie allen weiteren FreundInnen aller kleiner Säugetiere, welche beim Projekt mitgeholfen haben!